

VORWORT

Der 3. Band der Reihe *Sylloge Numorum Sasanidarum* Paris – Berlin – Wien stellt die Münzen der Zeit von Shapur II. (309–379) bis zur zweiten Regierung des Kawad I. (499–531) vor. Für die Materialgrundlagen und –statistik vgl. 1.1.1. bzw. 1.1.2. Über die reine Auflistung und Abbildung der einzelnen Stücke hinaus werden die allgemeinen Grundlinien des sasanidischen Münz- und Geldsystem dieser Zeit behandelt.

Was die Problemstellung der Arbeit betrifft, so zerfällt der hier behandelte Zeitraum in zwei Hälften: Einerseits in die Phase von Shapur II. bis Yazdgerd I. – wobei hierher auch noch der etwas spätere Yazdgerd II. gehört –, in der sich auf den Münzen kaum oder zumindest nicht durchgehend Münzstätten finden. Für dieses Material war es das vorrangige Ziel, die Münzen anhand stilistischer und typologischer Kriterien in verschiedene Produktionsgruppen aufzugliedern. Als methodisches Vorbild diente Göbels Analyse der Prägungen des Shapur II. in der MK.

Unter Wahram V. sowie von Peroz bis zum Ende der sasanidischen Münzprägung finden sich auf den Drachmen stets Münzstättenangaben. Die Aufgliederung des Materials nach einzelnen Produktionsstätten ist daher leichter vorzunehmen, auch wenn noch nicht alle Signaturen mit Sicherheit gedeutet werden können. Ein kurzer methodischer Überblick zu meiner Herangehensweise an diese Grundprobleme findet sich in 1.2.

Gegliedert ist die Arbeit in einen allgemeinen einleitenden Teil (1.), die numismatischen und historischen Kommentare zu den einzelnen Königen (2.); diese beiden Abschnitte finden sich in Band 1. Der 2. Band enthält den Katalog (3.) sowie die Indices (4.), das Abkürzungsverzeichnis (5.) und die Bibliographie (6.). Der dem deutschen Text vorangestellte *English Summary* (Band 1) faßt ausgewählte Aspekte der sasanidischen Münz- und Geldgeschichte zusammen.

Der einleitende allgemeine Teil (1.) faßt die aus der Beschäftigung mit der Münzprägung der einzelnen Könige gewonnen Erkenntnisse thematisch geordnet zusammen, wobei sich Wiederholungen mit Abschnitt 2. nicht vermeiden ließen. Dort, wo die Behandlung im Abschnitt 2. ausführlicher ist – etwa im Bereich der Typologie – habe ich mich in Abschnitt 1. auf geraffte Zusammenfassungen beschränkt. Andere Themen wie etwa die Metrologie oder die Münzstättenfrage sind dafür sinnvoller in der Zusammenschau mehrerer Regierungen zu behandeln, weshalb in diesen Fällen die Ausführungen im Abschnitt 1. ausführlicher sind. Am Ende von Abschnitt 1. findet sich der Beitrag zur Metallurgie von Sabine Stanek, Robert Linke und Manfred Schreiner (1.9.).

Die Kapitel zu den einzelnen Herrschern (2.) sind in einen numismatischen und einen historischen Teil aufgegliedert. Der numismatische Part ist nach Typologie, Nominalien, Münzstätten, Imitationen und modernen Fälschungen gegliedert. Eine kurze Erwähnung verdient die Typenzählung: Die Reverse sind generell in binnenchronologischer Reihenfolge für jeden einzelnen Herrscher durchgezählt. Die Averse sind dann, wenn die einzelnen Typen klar von einander getrennte chronologische Blöcke bilden, gleichfalls in chronologischer Reihenfolge aufgelistet. So die Typen sich binnenchronologisch nicht eindeutig von einander trennen ließen, habe ich sie weitgehend nach der Komplexität der Darstellung gegliedert. Ebenso wie bei Göbl 1971 oder Alam/Gyselen 2003 sind die Haupttypen am Avers mit lateinischen, die Haupttypen am Revers mit arabischen Zahlen gezählt. Untertypen werden mit lateinischen Kleinbuchstaben numeriert,

noch weitergehende Unterteilungen auf beiden Münzseiten mit arabischen Zahlen (vgl. etwa Wahram IV., Typ Ia1 etc.). Als Zitiergrundlage sind allein die Typennummern, nicht aber die Tafelabbildungen zu verwenden. Im historischen Teil habe ich, ohne nach Vollständigkeit zu streben, weitgehend Erkenntnisse der wichtigeren Standarddarstellungen eingebracht. Nur dort, wo es mir aus der Beobachtung der Münzprägung sinnvoll und möglich erschien, habe ich Eigenes beigezeichnet.

Für die Gliederung des Katalogs vgl. den Abschnitt *Ordnungskriterien des Katalogs*.

Im Tafelteil werden sämtliche typologische Varianten sowie die verschiedenen Produktionsgruppen dargeboten. Dazu kommen als Anhang ergänzende Abbildungen.

Die Wiedergabe der Orts- und Personennamen folgt den Kriterien von SNS I¹.

Zu danken habe ich an erster Stelle M. Alram, der diese Arbeit angeregt hat und mir während der gesamten (über-)langen Vorbereitungsphase mit Kritik und Rat zur Seite stand. Daneben bin ich meinem Lehrer in Alter Geschichte, G. Dobesch, zu höchstem Dank verpflichtet. Weiters habe ich W. Szaivert für viele Anregungen und Gespräche zu danken, desgleichen W. Hahn, der mir zudem im Institut für Numismatik hervorragende Arbeitsbedingungen ermöglichte. Auch R. Gyselen schulde ich herzlichen Dank.

Die Durchführung der vorliegenden Arbeit wäre ohne das freundliche Entgegenkommen der für die hier behandelten Sammlungen Verantwortlichen nicht möglich gewesen: M. Amandry und F. Thierry von der Bibliothèque nationale de France, B. Kluge von den Staatlichen Museen zu Berlin und G. Dembski vom Kunsthistorischen Museum.

Einen ganz besonderen Dank schulde ich der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die diese Arbeit durch die Zuteilung eines Doktorandenstipendiums gefördert hat.

Ebenfalls herauszustreichen sind A. Ağağ vom Jordan Archeological Museum und F. Kraisha vom Antiquity Department of Jordan, die es mir in völlig unkomplizierter Art und Weise ermöglicht haben, den Schatzfund von Humeima bearbeiten zu können. J. Eggler hat mir freundlicherweise Photos der Münzen aus diesem Hort gemacht.

Ebenso danke ich H. Gitler dafür, daß er mir die sasanidischen Münzen im Israel Museum, Jerusalem zugänglich machte und mir von den für mich interessanten Münzen Photos bereitstellte, sowie C. Meir, der ich ebenfalls die Bereitstellung von Photos und den Zugang zu den Beständen des Kadman Numismatic Pavillon des Eretz Israel Museums in Tel Aviv verdanke. T. K. Mallon-McCorgray hat mir in äußerst freundlicher Weise Photos etlicher interessanter Münzen aus Privatsammlungen zukommen lassen. Auch H. M. Malek und B. Badiyi bin ich für die Bereitstellung von Material aus ihren Sammlungen zu Dank verpflichtet. Für sehr anregende Diskussionen via email und die Fotos einiger wichtiger Münzen habe ich F. Gurnet zu danken. B. Mammadov hat mir bei Übersetzungen aus dem Russischen geholfen.

Für wertvolle, hilfreiche Diskussionen und Hinweise habe ich M. Pfisterer und B. Woytek zu danken, die mich auch beim Korrekturlesen weiter Teile meiner Arbeit unterstützten. Gleichfalls für Hilfe beim Korrekturlesen habe ich meinem Vater (†) und meiner Mutter zu danken sowie L. Reis.

Daneben seien auch alle Anderen, die diese Arbeit unterstützt haben, meines herzlichen Dankes versichert.

Wien, im Februar 2004

¹ Vgl. Alram/Gyselen 2003, p. 9.